

THE VIVID COLOR

Lovestory between IV & Ryoga

Von abgemeldet

Kapitel 1: How Coffe can help you to get a Kiss from your Charming

Eine sanfte Brise kitzelte meine Nase.

Es war ein würziger, dennoch leichter Duft der mir entgegenschlug.

Zu müde um darüber nachzudenken, was es denn sein könnte, was da so betörend roch, kuschelte ich mich wieder tiefer in meine Decke.

Plötzlich spürte ich ganz sanft eine große Hand, welche sich auf meine Seite legte. Sie rüttelte mich sanft, aber bestimmt.

"IV, ich weiß, dass du nicht schläfst"

Ein leises, kehliges Lachen.

"Ryoga, bitte lass mich noch ein wenig weiterschlafen", murmelte ich in mein Kissen hinein.

"Damit du mein Spezialfrühstück verpasst? Ich habe mir doch so viel Mühe gegeben"

"Du klingst wie eine Mutter", scherzte ich und drehte mich zu ihm. Oh, er hatte es mir sogar an mein Bett gebracht. Wie aufmerksam von ihm. Ich lächelte.

"Oh, da kann also einer wieder lachen. Hier, trink erst einmal einen Schluck Kaffee". Er reichte mir lächelnd die heiße Tasse. Wenn er so lächelt, flackern seine Augen förmlich, scheinen ein eigenes Lächeln zu besitzen, welches noch intensiver ist als das seiner Lippen.

Ich starrte fortwährend in diese, sie sind wie ein fortlaufender Strudel, dessen Sog man sich nicht entziehen kann, und merkte erst zu spät, dass ich mir den halben Kaffee über meinen Oberkörper gegossen hatte.

Ich zog scharf die Luft ein unter dem brennendem Schmerz.

"Oh Gott IV! Nicht bewegen!" Schwungvoll hob er mich aus dem Bett und trug mich hastig aber vorsichtig, als sei ich leicht wie eine Feder, in das nebenan liegende Badezimmer.

Darauf bedacht, mich mich so wenig wie möglich zu bewegen, setzte er mich in die

Badewanne, knöpft mir das Hemd auf und ließ einen kalten Wasserstrahl auf mir niederregnen. Trotz des Schmerzes gab ich keinen Laut von mir. Ich wollte vor Ryoga keinen Schmerz zeigen. Ich hatte Angst, dass er sich sonst nur noch mer Vorwürfe machen würde als er es jetzt schon tat. Das sah ich an seinem Gesichtsausdruck.

Erst durch die Kälte fing mein Gehirn wieder an zu arbeiten, und mit einem mal schämte ich mich total. Im Spiegel, der an der gegenüberliegenden Wand befestigt ist, sah ich, wie rot ich wurde. Und das hatte nichts mit dem heißen Kaffee oder der kalten Dusche zu tun.

Nein, ich war so am glühen, weil ich hier, keine 30cm von Ryoga entfernt, mit nacktem Oberkörper in der Badewanne saß. Natürlich hatte er mich schon mehrmals so in Umkleidekabinen vor und nach unseren Auftritten gesehen, aber dort waren wir nicht allein, und uns schon garnicht erst so nahe. Ich blickte beschämt weg.

"Es tut mir so Leid, IV! Ich wollte dir nur eine Freude bereiten! Bitte schau nicht weg, das macht mir das Herz noch schwerer!"

Scheiße, er hatte es fehl interpretiert. Wie so viele andere Signale, die ich ihm immer wieder gesandt habe. Ryoga, du Trottel!

"Nein, nein, Ryoga, es war meine Schuld, ich hab den Kaffee verschüttet! Und ich bin nicht sauer oder so..."
Ich lasse den Satz lange ausklingen, damit er sich von dessen Ernsthaftigkeit und Ehrlichkeit überzeugen lässt.

Er atmete lange aus. Sein Atem kitzelt dabei meine nasse Haut und ließ mich leicht erschauern.

Zwar immernoch mit besorgtem Gesicht, aber weniger selbsttadelnd machte Ryoga sich daran, mir ein Handtuch umzulegen und mich wieder ins Schlafzimmer zu tragen. Ich war etwas peinlich berührt, aber da Ryoga mich nicht direkt anschaute, konnte ich es gerade noch so ertragen ohne knallrot anzulaufen.

Sanft bettete er mich in die Kissen, und ging dann wieder ins Badezimmer. Ich hatte keine Ahnung was er vorhatte, war aber froh, für einen Moment durchatmen zu können und meinen Herzschlag zu verlangsamen.

Dann tauchte der große Blondschoopf wieder auf, und zwar mit einer Wundsalbe. Ich konnte zwar nur gerötete Haut erkennen und keine Verbrennungen, aber ich wusste das die Salbe schön kühlte. Erwartungsvoll streckte ich die Hand aus: Doch Ryoga gab mir die Tube nicht.

Er setzte sich stumpf zu mir aufs Bett und fing an, die Salbe auf meinem Oberkörper zu verteilen. Trotz der Kühlung der Salbe brannten seine Berührungen wie Feuer auf meiner Haut, nur war es im Gegensatz zu dem heißen Kaffee eine wahre Wohltat. Als

er dann mit seinen Fingern mein Schlüsselbein und meine Brust berührte, kam ich mir vor wie in einem Traum.

Ich entspannte mich und erschauerte leicht.

"Oh, tut es dir weh? Sollen wir ins Krankenhaus?" Ryoga schaute aufgebracht zu mir herunter.

"Nein, bloß nicht! Da hast du mich doch gestern erst hergeholt!"
Sagte ich mit geweiteten Augen.

"Ist ja gut, bleib ruhig, Kleiner" sagt er sanft lächelnd, und beugt sich zu mir runter um meine Stirn zu küssen.

Das tat er ab und an mal, und ich genieße es immer wieder aufs neue. Für ihn ist es bloß eine Floskel wie das abklatschen zum Gruß, für mich ist es das Tor zum Himmel.

Ich seufze zufrieden, und Ryoga griff nach meiner Hand.

"Tja, ich würde mal sagen, den Tag heute hab ich dir versaut"; ein schiefes Grinsen deutet eine Entschuldigung an.

"Ich wollte eh ein wenig an unseren Songtexten weiterschreiben"- sage ich und griff mit der freien Hand nach Papier und Stift.

Weit kam ich aber nicht da Ryoga sofort meine Handgelenke packt und meine Hände auf die Matratze drückte.

"Du wirst hier garnichts anfassen! Du bleibst liegen!" knurrte er mich an. Er warf mir einen warnenden Blick zu.

So hatte ich ihn ja noch nie erlebt! Wieso fuhr er mich so an?

"Lass das, Ryo, ich muss weiterschreiben, das neue Album muss unbedingt gut werden, damit wir uns einen guten Namen als Musiker machen können und..."

"IV!" fuhr er mir hart und barsch dazwischen.

"DEINE Gesundheit ist wichtiger als dieses beschissene Album!" Er suchte meinen Blick, aber ich drehte meinen Kopf weg, denn ich wollte weder verstehen noch nachgeben.

Ich versuchte mit einer abrupten Armbewegung, Ryogas Hände wegzuschlagen, doch stattdessen viel er halb auf mich drauf.

Und genau in diesem Moment landeten seine Lippen auf den meinen-